



ABSOLVENTEN

Verband der Grazer Handelsakademien
Folge 260 | November 2017
www.absolventenverband.com

Großes
Sprachtalent 05

Reise nach
Frankreich 10

Ehrungen &
Ruhestände 16

Praktika
gesucht 27

Spitzenleistungen

- 4 News zum Pilotprojekt „Smarte Übungsfirma“
- 5 Ein außergewöhnliches Sprachtalent

Schulnews MEDIEN HAK

- 6 Nachbericht der CRIMINALE 2017
- 7 Sternstunden 2017
- 8 Die kulturelle Brille – ein Workshop
- 9 KIWI-Filmprojekt
- 10 Reise an die Côte d'Azur
- 11 Exkursionen in die neue Arbeitswelt

Schulnews HAK Grazbachgasse

- 12 Teilnahme an „Think Europe“
- 14 Ein Lehrausgang der etwas anderen Art

Rückblicke

- 16 60-jähriges Maturatreffen der IV a 1957
- 17 Ruhestand: StR FOL Dipl.-Päd. Posch
- 18 Ruhestand: OStR MMag. Erlinger
- 19 OStR-Verleihung an Mag. Gollowitsch
- 20 StR-Verleihung an Dipl. Päd. Hubner
- 21 OStR-Verleihung an Mag. Pirker
- 22 Ruhestand: OStR Prof. Mag. Glanzer-Ninaus
- 23 Ruhestand: Prof. Dr. Murer

Expertentipp

- 24 Stundensatzkalkulation

Unser Verband

- 27 Praktikastellen gesucht
- 27 Spendenliste

13.
Dezember

Verleihung von Weihnachtsstipendien

13. Dezember, 12–14 Uhr
Festsaal der HAK Grazbachgasse

13.
Jänner

Maturaball der HAK Grazbachgasse

13. Jänner, 19 Uhr
Grazer Congress

22.
Jänner

Beginn der Schnupperwoche MEDIEN HAK GRAZ

27.
Jänner

Tag der offenen Tür

27. Jänner, 8.30–12.30 Uhr
HAK Grazbachgasse

29.
Jänner

HAK-Kuratoriumssitzung

29. Jänner
HYPO Steiermark Lounge

Medieninhaber und Herausgeber:

Vorstand des Absolventenverbandes der Grazer Handelsakademien, Grazbachgasse 71, Parterre, Tür E/10, 8010 Graz
Zugehörig zur Interessengemeinschaft der Absolventenverbände kaufmännischer Schulen Österreichs.

Impressum

Redaktionsteam:

Adalbert Braunegger, Katharina Gremsl, Reinhold Matejka
Eingesandte Beiträge können bei Notwendigkeit redaktionell gekürzt bzw. adaptiert werden.

Editorial Design: Sandra Fischerauer, BA MA

Copyright: Vervielfältigung und Nachdruck sind mit Quellenangabe unentgeltlich erlaubt.

Druck: Druckerei Khil, 8010 Graz, Neutorgasse 26

Anfragen für Inserate und PR: Reinhold Matejka
0664 / 34 01 673 (nur freitags ab 14 Uhr)

Kontakt: www.absolventenverband.com

office@absolventenverband.com

redaktion@absolventenverband.com

Hotline: 0664 / 88 31 67 50

Wind der Veränderung



Wer ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern.

Konfuzius

Die Worte des großen Konfuzius (Zitat links) treffen sowohl die aktuelle Situation als auch die bevorstehenden Neuerungen, die jede und jeden von uns betreffen, aus meiner Sicht in hervorragender Weise.

Ohne die politischen Entwicklungen in Amerika, Europa oder auch nur in Österreich näher zu kommentieren – es ist vieles in Bewegung, und nicht immer haben wir die Möglichkeit einer direkten Einflussnahme. In jenen Bereichen, die den Absolventenverband der Grazer Handelsakademien betreffen, stellen sich die Entwicklungen jedenfalls positiv dar. Die Bestellung der neuen Direktorin der HAK Grazbachgasse steht bevor und auch die Nachfolge der in den Ruhestand gegangenen Landesschulinspektorin Nadja Hoffer-Munter sollte demnächst erfolgen.

Den Informationen der Direktionen ist zu entnehmen, dass das neue Schuljahr gut angelaufen ist und der Absolventenverband kommt auch bereits seiner statutenmäßigen Aufgabe der Unterstützung von Schulprojekten und Schülerinnen und Schülern nach. Ich freue mich bereits sehr darauf, bei der Anfang Dezember stattfindenden Übergabe der Weihnachtsstipendien Dank der eingezahlten Mitgliedsbeiträge bzw. Spenden eine finanzielle Unterstützung weitergeben zu können. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Einzahlerinnen und Einzahler.

Es macht mich immer wieder betroffen, wenn ich vom Ableben von Mitgliedern informiert werde, im August traf es den Vorstand des Absolventenverbandes jedoch in besonderer Weise. Mit „unserem“ Werner Schmidt haben wir am 8. August einen Motor des Verbandslebens verloren, der über Jahrzehnte die Entwicklung des Absolventenverbandes mitbestimmt und daher nachhaltig geprägt hat. Im Dezember 1942 geboren, maturierte er 1962 in der HAK Grazbachgasse. Vielen, einschließlich mir, fehlt er als langjähriger Wegbegleiter und Freund.

Ich hoffe, Sie haben viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und darf allen Mitgliedern schon jetzt einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit für das bevorstehende Jahr 2018 wünschen.

Ihr



Adalbert Braunegger und das Redaktionsteam

PS: Die nächste Ausgabe unseres Absolventenmagazins wird im Februar 2018 erscheinen.

MEDIEN HAK ist bereit für Industrie 4.0!

Industrie 4.0, digitale Kompetenzen und Nachhaltigkeit im Praxiseinsatz: Die Schülerinnen und Schüler der MEDIEN HAK praktizieren nun in zertifiziert „smarten“ Übungsfirmen.

Dir. Mag. Swen Engelsmann

Heute ist die Wirtschaft komplexer denn je. Mit dem Projekt der „smarten Übungsfirma“ wollen die kaufmännischen Schulen ihre Übungsfirmen neu definieren und digitalisieren. In der Übungsfirma, der Werkstätte der kaufmännischen Schulen, in der die gesamte Wertschöpfungskette von Produkten und den damit verbundenen Dienstleistungen – von der Herstellung bis zum Recycling – abgebildet, geübt und umgesetzt wird, verschmilzt in Zukunft Schule 4.0 mit der Industrie 4.0!

Am Beginn des Pilotprojektes „Smarte Übungsfirma“ wurde in Zusammenarbeit mit der CSR-Gruppe (Corporate Social Responsibility) der Wirtschaftskammer Steiermark und der MEDIEN HAK GRAZ ein Tool entwickelt, mit dem sich die Übungsfirmen der österreichischen Handelsakademien in Zukunft als smarte Übungsfirma zertifizieren können. Dabei werden die einzelnen Funktionsbereiche intelligent und vernetzt eingesetzt. Smartes Ar-

beiten, smartes Business – moderne Logistik, moderner Vertrieb und modernes Marketing – werden in die smarte Übungsfirma implementiert.

Künftig sollen alle österreichischen Handelsakademien über smarte Übungsfirmen verfügen. Im Schuljahr 2017/18 werden die Kriterien Digitalisierung, Nachhaltigkeit und vor allem der Mensch in der Arbeitswelt 4.0 in den Übungsfirmen der drei Handelsakademien MEDIEN HAK, BHAK 10 Wien und HAK Linz Auhof, sowie an den beiden Wirtschaftspädagogikinstitutionen Graz und Linz erprobt, verbessert und finalisiert. Damit die Schülerinnen und Schüler der Handelsakademien auf die neuen Herausforderungen proaktiv vorbereitet werden.

Abbildung:

Diskussion zum Pilotprojekt „Smarte Übungsfirma“ mit hochkarätigen Gästen am 26. Juni 2017.



Außergewöhnliches Sprachtalent

Andrea Leirouz (7AI) hat sich als außergewöhnliches Sprachtalent hervorgetan. Die Studierende der BHAKB Grazbachgasse erzielte ein Ergebnis mit Seltenheitswert.

OStR Mag. Dan Funk und Mag. Gabriele Wieser

Frau Andrea Leirouz, Studierende der BHAKB Grazbachgasse, errang bei der Cambridge Englisch-Zertifikatsprüfung „First Certificate in English“ einen außergewöhnlichen Erfolg: Sie erreichte bei dieser weltweit größten Prüfung aus englischer Sprache die maximale Anzahl an Punkten – 190 von 190. Ein solches Ergebnis hat Seltenheitswert.

Dieses Zertifikat dient als Nachweis, dass man komplexe Texte verstehen und Englischkenntnisse im beruflichen Umfeld praktisch anwenden kann sowie sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken und Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern kann. Es geht auch darum, seine eigene Position darzustellen.

Um dieses Zertifikat zu erlangen, sind von den Kandidatinnen und Kandidaten fünf Prüfungsteile zu bestehen: Reading, Writing, Strukturen und Wortschatz, Listening und Speaking. Bei diesem letzten Teil müssen wiederum vier Abschnitte bewältigt werden: Interview, Vortrag, gemeinsame Aufgabe für zwei Kandidatinnen bzw. Kandidaten und Diskussion.

Wir sind alle sehr stolz, eine so hervorragende Studierende in unseren Reihen zu haben und wünschen Frau Leirouz alles Gute, einen erfolgreichen Studienabschluss an der Handelsakademie für Berufstätige Grazbachgasse und noch viele weitere Erfolge in ihrem Leben!





Auf Spurensuche in der MEDIEN HAK GRAZ

Krimi-begeisterte Grazerinnen und Grazer lauschten gespannt drei Lesungen von Autoren deutschsprachiger Länder bei der Auftraktveranstaltung der CRIMINALE 2017 in der MEDIEN HAK am 2. Mai 2017.

Begrüßt wurden die Gäste von Magistra Bettina Pflug, danach übernahm die Moderation Angela Eßer, die das Krimifestival CRIMINALE 2017 in Graz organisiert hatte. Veranstalter wird diese Krimiwocche von der Vereinigung deutschsprachiger Krimiautorinnen und -autoren, dem „Syndikat“, das im Rahmen dieser jährlich stattfindenden Werkschau die Gewinner der Friedrich-Glauser-Preise, der wichtigsten Auszeichnung für deutschsprachigen Krimi-Autoren, kürt. Der letzte Österreicher, der diesen Preis erhalten hat, war Kurt Palm für seinen Roman „Bad Fucking“, heuer hat ihn der Tiroler Bernhard Aichner gewonnen.



Als erste Autorin las die Grazerin Mirella Kuchling, die auch an der MEDIEN HAK unterrichtet, ihre Geschichte „Es grünt so grün“ aus dem Buch „13 x Mord“, einer Sammlung von 13 Kurzge-

schichten. Mirella arbeitet auch für die Kleine Zeitung. In einer der Geschichten verscharrt eine Frau eine Leiche in einem Hochbeet, was so gut funktioniert, sodass sie dann später zusammen mit einer Freundin ein Hochbeet nach dem anderen anlegt...



Sunil Mann, der Sohn indischer Einwanderer, im Berner Oberland lebende Autor, ist 2017 für den Friedrich-Glauser-Preis nominiert worden. In der MEDIEN HAK hat er seinen Kriminalroman „Schattenschnitt“ vorgestellt. Der Privatdetektiv Vijay Kumar

ermittelt in der Schweiz und Indien, nachdem er gesehen hat, wie die Dokumentarfilmerin Pina Gilardi auf offener Straße niedergestochen worden ist. Sunil Mann trug einige Ausschnitte aus dem Roman hervorragend vor.



Beate Maxian ist eine begnadete Entertainerin. Die in Österreich lebende Autorin mit bayrischen Wurzeln hat ihre Geschichte „Anafest“ aus der soeben von Claudia Rossbacher herausgegebenen Samml-

lung „SOKO Graz-Steiermark“ vorgestellt. In der Geschichte geht es um eine Gastwirtschaft in der Ruine Gösting, um komplizierte Familienverhältnisse und natürlich um Mord und Totschlag. Das Publikum hat den Vortrag von Beate Maxian mit viel Applaus bedacht.



Den Abend hat die Organisatorin der CRIMINALE Angela Eßer mit dem Vortrag einer Geschichte des bayrischen Kabarettisten Willy Astor ausklingen lassen. In „Warte, bis es Dinkel wird“ hat der Dichter der

Hymne des FC Bayern seiner Lust an Wortspielen freien Lauf gelassen. In diesem vegetarischen Krimi werden ziemlich alle Gemüsesorten zitiert – aber die Namen bedeuten immer etwas anderes. Dieser Text und der Vortrag waren sicher die Höhepunkte des Abends!

Sternstunden 2017

Wie jedes Jahr wurden außergewöhnliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler gewürdigt.

Katharina Haring, Magdalena Lindermuth, Thomas Kager (2KO)

Am Freitag, den 19. Mai 2017 um 11 Uhr fanden die alljährigen Sternstunden der MEDIEN HAK GRAZ in der Aula statt. Schülerinnen und Schüler wurden für ihre außerordentlichen schulischen und außerschulischen Leistungen geehrt.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache vom Direktor, heizte die Hausband „Travel to Paradise“ dem Publikum mit ihren Hits ordentlich ein.

Anschließend ging es auch schon mit den Ehrungen los. Diese wurden in verschiedene Kategorien eingeteilt und pro Kategorie wurden zahlreiche Schülergruppen geehrt. Unter anderem wurden viele Ehrungen in den Kategorien Medienwoche, Sprachwettbewerbe, vorwissenschaftliche Arbeit, soziales Engagement und Schülervertretung ausgesprochen. Die jeweiligen Klassenvorstände gaben immer ein

kurzes Statement zu den Themen ab und manche Geehrten wurden vom Moderator des 2KO zu ihrem Engagement interviewt.

Als Belohnung für das besondere Engagement bekamen die Schülerinnen und Schüler selbstgemachte Sternstundenmedaillen und ein Kuvert mit einer kleinen Anerkennung. Es zeigte sich deutlich, dass sich die Sternstunden gut bewährt haben, da letztes Jahr 100 Schülerinnen und Schüler geehrt wurden und dieses Jahr schon 140.

Im Hintergrund liefen alle Vorbereitungen durch die 2KO, die fleißig die Organisation der Sternstunden übernommen hatte und mithilfe der zuständigen Professorinnen und Professoren und Mentorinnen und Mentoren alles erfolgreich über die Bühne laufen ließ.





Die kulturelle Brille

Ein Workshop mit Mag. Markus Plasencia und Dipl.-Ing. Leszek Barszczewski.

OStR. Mag. Dr. Erwin Kummer

Das Eine und das Andere. Das Eigene und das Fremde. Das Große und das Kleine. Die Erkenntnis liegt im Auge der Betrachterinnen und Betrachter. Die kulturelle Brille wirkt als Filter zwischen Schein und Sein. Mag. Markus Plasencia und Dipl.-Ing. Leszek Barszczewski sind als Team Medienkünstler, die mit uns entsprechende Workshops gestaltet haben. Die beiden Künstler haben schon Erfahrungen als Lehrer, VJs, Architekten, Workshopleiter und Videokünstler. Ermöglicht wurde die Kooperation des 2. Jahrgangs der MEDIEN HAK GRAZ mit diesen beiden Künstlern durch Culture Connected, eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung.

Der Workshop am 13. Februar 2017 hat mit einer Karte begonnen, bei der Australien im Mittelpunkt gestanden ist. Es wurde erkennbar, dass sich alles verändert, wenn nicht Europa die Mitte der Welt ist. In der anschließenden Vorstellungsrunde hat sich jeder mit einem Tier identifiziert, wodurch die Charakterstärken jedes Einzelnen sichtbar geworden sind. Lehrreich ist das Kartenspiel „Banga“ gewesen, bei dem es keine richtigen Regeln gegeben hat. Die Teilnehmer haben immer wieder die Tische wechseln müssen, sodass eine endgültige Verwirrung entstanden ist. Alle diese Spiele sollten verdeutlichen, dass Regeln kulturell ausgemacht sind.

Am zweiten Workshoptag wurden Drehbücher in Gruppen geschrieben und Szenen für zwei Bildschirme erfunden, sodass gleichzeitig zwei Geschichten erzählt werden können. Zur Auswahl standen: Zivilcourage, Nationalitäten, Religionen, Egalitarismus usw. Das Thema wurde von den Schülern selbst ausgewählt.

Am dritten Tag des Workshops wurden die Szenen verfilmt. In der Aula der Schule sind Bildschirme aufgestellt und Installationen für jeweils zwei Bildschirme präsentiert worden. So sieht man z. B. in einer Installation (Manuele Dujmovic, Maryam Nuhu, Ariana Shala) auf einem Bildschirm eine Frau mit einem Kopftuch, auf dem zweiten eine ähnliche ohne Kopftuch. Die junge Frau mit Kopftuch ist traurig (Tropfen schwirren über den Bildschirm); weil sie alleine ist. Die junge Frau ohne Kopftuch bekommt mehr Aufmerksamkeit und ist glücklich.

In der zweiten Installation ist ein Schüler (Patrik Zefaj, Alexander Eibel, Fabian Pichelhofer, Mario Pörtl und Stjepan Dzidzic) vor einem Bluescreen abgefilmt worden. Auf dem einen Bildschirm ist der Schüler reich, er hat alles (er zeigt Kärtchen mit der Message: „Leben ist: Freunde haben, Liebe, Reichtum usw.“), auf dem anderen ist er arm (diesmal zeigt er Kärtchen mit „Krieg, Schmerz, Einsamkeit usw.“). Auf dem Bluescreen sieht man die besonders gewalttätigen Politiker des 20. Jahrhunderts, in deren Schatten diese Entwicklungen stattgefunden haben.

Die dritte Installation ist von den Werkstattleitern erstellt worden. Man sieht auf den zwei Bildschirmen Zahlenreihen, die anfangs in die gleiche Richtung zu verlaufen scheinen. Während der eine Countdown zu Ende geführt wird, beginnt der zweite immer wieder von vorne. Dies soll die unterschiedlichen Biografien und Lebensverläufe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund symbolisieren.

KIWI- Filmprojekt „Schau rein!“

Ein Experiment mit Videoverfilmung eines
Schülerprojekts.

1BA

Während des Schuljahres 2016/17 beteiligte sich die Klasse 1BA unter der Leitung ihres Klassenvorstandes Herrn Professor Walzel an dem Kiwi-Projekt „Schau rein!“.

Dabei wurden Kinder mittels Videokamera gefilmt, während sie verschiedene wissenschaftliche Experimente durchführten, wobei auch einige Mitglieder des Filmteams als Schauspieler mitmachten.

Am Projekt waren mehrere verschiedene Schulen und Klassen beteiligt und es wurden viele Schauplätze im Raum Graz besucht, wie das Institut der Pflanzenphysiologie der Karl-Franzens-Universität Graz und die HTL BULME Graz Gösting.

Das Projekt erstreckte sich über mehrere Schuljahre. Die Hauptaufgabe der Schüler war das Schneiden und Vertonen eines 15-minütigen Videos. Innerhalb kürzester Zeit konnten viele Erfahrungen beim Schneiden und Zusammenführen von Filmsequenzen eines Filmes, beim Anpassen von Geschwindigkeit und Ton usw. gesammelt werden. Das Video kann auf dem YouTube-Kanal der MEDIEN HAK abgerufen werden.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.arge-kiwi.at/schau-rein



„Les filles“ stellen die Côte d'Azur auf den Kopf!

Klein aber fein! Die acht Mädchen der 4AK flogen mit ihrer Französischprofessorin Frau Mag. Lembeck und ihrem Biologieprofessor Herr Mag. Walzel für sechs Tage in den Süden Frankreichs.

Mag. Gertraude Lembeck

Am Montag, den 8. Mai 2017 begann die Reise am Grazer Flughafen, dann ging es weiter nach Frankfurt – oder wie die Franzosen so schön schreiben „Francfort“ – und dann weiter nach Frankreich. Unterwegs nach Nizza konnten alle aus dem Flugzeugfenster schon die Küste von Monaco, Nizza, Cannes und Antibes bewundern.

Nizza, Monaco und Antibes: das volle Programm der schönsten Orte der Côte d'Azur wurde auch besichtigt. Picasso, Marc Chagall, Matisse und viele weitere Künstler Frankreichs wurden von den Mädchen genauestens unter die Lupe genommen.

In einem Workshop des Musée Matisse wurde sogar selbst zu Ölkreide und Pinsel gegriffen, um die Technik dieses Malers zu erforschen. An zwei Nachmittagen wurde zudem die Schulbank gedrückt und mit einer Nativespeakerin gearbeitet.

Mit traumhaftem Wetter an jedem Tag genossen alle die Sonne Frankreichs und die Promenade des Anglais. Alle bestaunten die Yachten Monacos und das Prinzen-Schloss genauso wie die unterschiedlichsten Meereslebewesen im Musée Océanographique von Monaco. Glückliche und müde sind alle am 13. Mai wieder in Graz gelandet.



Einblicke in IT-Arbeitswelten

Unsere Kooperationspartner zeigen den Schülerinnen und Schülern
chancenreiche Zukunftskarrieren!

Mag. Josef Purkarthofer-Trummer

Am Mittwoch, den 17. Mai 2017 starteten die AITK-Exkursionen der 3. und 4. Klassen mit dem IT-Schwerpunkt. Die erste Exkursion fand am Grazer Flughafen, dem ältesten Verkehrsflughafen Österreichs, statt. Nach der Besichtigung und Erklärung des Towers, der Check-in-Schalter und des Rollfeldes wurde die Flughafen-Feuerwehr besucht.

Sicherheit ist eines der wichtigsten Themen der IT-Verantwortlichen des Flughafens. Analog zum Flugbetrieb könnte man sagen: Das sicherste Flugzeug ist das Flugzeug am Boden, der sicherste PC ist der ausgeschaltete PC. Entsprechend dieser Logik sind IT-Systeme sicherer, wenn sie mit möglichst wenigen anderen Systemen verknüpft sind. Im Flughafen werden 45 bis 50 Software-Systeme betrieben und betreut. Der „Wanna Cry Virus“, der z. B. die Anzeigen der Deutschen Bahn lahmlegte, konnte am Flughafen Graz keinen Schaden anrichten.

In Wien war erste Station Hewlett Packard (HP). Bernhard Winkler stellte uns gemeinsam mit Jiyun Schmid-Lee sehr engagiert HP Austria vor. Früher hatte es fünf bis zehn Jahre gebraucht, um etwas Neues zu erfinden. Mittlerweile gibt es jedes Jahr mehrere Innovationen. Um flexibler auf die jeweiligen Bedürfnisse zu reagieren, wurde HP in zwei Unternehmen aufgesplittet. HP Inc. deckt den Business-to-Consumer und Hewlett-Packard Enterprise (HPE) den Business-to-Business Bereich ab. HP, eines der führenden IT-Unternehmen – jeder zweite Server weltweit stammt von HP – mit einem Jahresumsatz von circa 57 Milliarden Umsatz, wurde im Jahr 2016 zum familien- und frauenfreundlichsten Betrieb Österreichs gewählt.

Bei der Kapsch BusinessCom AG wurden die fast unendlichen Möglichkeiten des Internet of Things (IoT) gezeigt. Von der Mausefalle mit Chip bis zum gechipten Kanaldeckel: Für die Datenübertragung findet das Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) Verwendung, das sich durch seine hohe

Reichweiten bei niedrigem Energieverbrauch auszeichnet. Viele der Forschungsergebnisse des IoT-Bereichs fließen in die Weiterentwicklung von selbstfahrenden Fahrzeugen ein.

Das Headquarter von Microsoft Österreich war die letzte Station. Hier gibt es keine fixen Büroarbeitsplätze, jeder Mitarbeiter bucht den Raum oder Arbeitsplatz, den er im Augenblick benötigt. Microsoft nennt dieses Konzept das „neue Arbeiten“. „Moderne Kommunikations- und Informationstechnologien verändern unser Leben sowohl privat als auch beruflich. Diese Veränderungen haben jedoch auch Einfluss auf die Räume, in denen wir leben, sowohl funktionell, strukturell als auch gestalterisch.“ Im Skype-Gespräch mit Thomas Hauser in Tirol erfuhren wir einige neue Möglichkeiten des Lernens mit Onedrive, OneNote und besonders wurde die neue App „Teams“ hervorgehoben. „Teams“ ermöglicht die Kooperation von Schülern und Lehrern unter Mitverwendung aller Tools, die Microsoft online zur Verfügung stellt. Besonders spannend wird in Zukunft die Integration von Virtual Reality in die Lernwelten unter Verwendung der von Microsoft entwickelten HoloLens.



European Youth Education: Teilnahme an internationalem Jugendtreffen

In Bad Marienberg, einem kleinen Örtchen in Deutschland, trafen sich im Oktober rund 60 Schülerinnen und Schüler aus acht europäischen Ländern, um am „European Youth Education“-Projekt teilzunehmen, das heuer das Thema „Mayday Humanity. Last exit: Flight. Europe between human rights and isolation“ behandelte.

Mag. Lisa Konrad

Acht junge Kroaten, acht junge Litauer, acht junge Polen, acht junge Tschechen, sieben junge Deutsche, sieben junge Slowenen, sieben junge Spanier und sieben junge Schüler der HAK Grazbachgasse. So viele junge Menschen aus aller Welt trafen sich von 22. bis 29. Oktober 2017 im Europahaus in Bad Marienberg, Deutschland, um sich eine Woche lang mit dem Thema „Flucht am Brennpunkt Europa“ auseinanderzusetzen.

Spielegerisch lernten sich anfangs alle besser kennen und schlossen schnell internationale Freundschaften, als sie feststellten, dass die Gemeinsamkeiten größer als die Unterschiede sind. Immerzu mischten sich die internationalen Jugendlichen und gestalteten, lernten und verarbeiteten neue so wie bekannte Informationen. Zusätzlich berichteten Flüchtlinge von ihrer Flucht und eröffneten so neue Perspektiven auf ein brisantes Thema. In intensiven Workshops wurden das Leben und die Flucht von Menschen aus anderen Ländern erörtert, bevor die Teilnehmer in einem Jugendzentrum in Leverkusen Unterkünfte von Flüchtlingen mit eigenen Augen sahen und ihre Fragen an Flüchtlinge stellen konnten, die im Gegenzug mehr über die Jugendlichen aus den europäischen Ländern erfuhren. Diese Begegnungen waren für die Schüler eindrucksvoll, da sie viel Neues sahen und hörten. Auch Organisationen und Menschen, die mit Flüchtlingen arbeiten, stellten sich den Teilnehmern vor und standen Rede und Antwort, sodass die Woche durchwegs informativ war.



Fotos: HAK Grazbachgasse

Doch trotz des Arbeitseifers blieben auch das Kennenlernen der Anderen sowie der Umgebung nicht auf der Strecke. Die internationale Gruppe lernte sich anfangs bei einem internationalem Candlelight Dinner kennen, bei dem die Länder ihre Spezialitäten präsentierten und Traditionelles vorführten. So gab es neben Kernöl und Verhackertbrotten auch eine Showeinlage, bei der unsere Schüler den Wiener Walzer eindrucksvoll vorführten. Auch beim Bowling blieb es am nächsten Tag international, während der eine oder andere Strike fiel und gejubelt wurde. Mittwochabend wurden dann die Hüften beim „Youth in Concert“-Abend geschwungen, als zu bekannten Liedern die Lippen bewegt und einstudierte Choreographien vorgeführt wurden.

Am Donnerstag erkundeten unsere Schüler schließlich auf eigene Faust die Metropole Köln und kamen erst am späten Abend und mit gefüllten Einkaufstaschen wieder in Marienberg an. In der restlichen Freizeit wurde Bad Marienberg erkundet, im berühmtberüchtigten Wäller Stübchen des Europahauses Musik gehört, Karten gespielt und einander besser kennen gelernt. Trotz der anstrengenden Woche wollte am Ende niemand nach Hause, da der Abschiedsschmerz groß war und neu gewonnene Freunde zurückgelassen werden mussten, doch selbst geplante Wiedervereinigungen gaben Trost, die lange Busfahrt zu überstehen. Es war eine gelungene Woche, die in allen Köpfen Spuren hinterlässt – informativ, interessant, aber vor allem international, interkulturell und verbindend, denn die Schüler lernten: So verschieden sind junge Menschen desselben Alters nicht! Bazinga!



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.thinkeurope.net



Abbildungen:
Sieben Schülerinnen bzw. Schüler der HAK Grazbachgasse nahmen am internationalen „European Youth Education“-Treffen teil, wobei auf den sozialen Aspekt besonderer Wert gelegt wurde.



#geschichtemalanders – ein Lehrausgang der etwas anderen Art

Eine kurze Zusammenfassung eines doch sehr kurzweiligen Donnerstagvormittags in der ersten Schulwoche.

Mag. Tanja Laßl

Die 1AK durfte am 14. September 2017 einen Lehrausgang der etwas anderen Art genießen und eine Schnitzeljagd durch Graz erleben. Wer aber jetzt an eine herkömmliche Schnitzeljagd denkt, ist hier falsch beraten, denn diese war besonders, so wie die Schüler der 1 AK selbst. Dieses Spiel hatte den Zweck die Gemeinschaft und das Kennenlernen zu fördern, ohne dabei auf den sportlichen Geist des Siegens zu vergessen.

Mit dem Ausgangspunkt der BHAK Grazbachgasse strömten die vier Gruppen in unsere schöne Landeshauptstadt aus. Jede ein anderes Ziel vor Augen, versuchten die Jugendlichen die Aufgaben, die ihnen per WhatsApp-Nachricht zugebracht wurden, so schnell als möglich zu lösen. Sie mussten die jeweilige Attraktion, das Gebäude, die Kuriosität der einzelnen Orte in Graz finden und mit dieser beziehungsweise diesem ein künstlerisch gestaltetes

schnitzeljagd

Selfie knipsen, welches dann an mich, die Klassenvorständin, gesendet wurde.

Nach dem Einlangen der überaus lustigen Fotos, wurde der nächste Ort bekanntgegeben. Die sieben Stationen der Grazer Innenstadt wurden alle mit Bravour gemeistert, und auch die Ergebnisse können sich sehen lassen (siehe Fotos). Mit dem Satz „Der steirische Prinz am Hauptplatz steht, eure Reise durch Graz genau dort zu Ende geht“, war dieses kleine Abenteuer leider auch schon wieder vorbei.

Das Siegerteam konnte mit dem wohlverdienten Preis, sehr viel Schokolade, den Rückweg zur Schule mit einem weniger traurigen Auge bestreiten als alle anderen. Auch für mich als Klassenvorständin war diese Kennenlern-Schnitzeljagd eine spannende und vor allem sehr lustige Erfahrung.



fun

Landhaus

Im Landhaushof vor der Stiege der Teufel lacht, da wird dann wohl ein Bild gemacht.

Grazer Burg

1AK

Geht zwei geschwungene Treppen empor, guckt dann aus dem Fenster dort hervor. Ein Foto soll es auch noch sein, stellt es dann bei WhatsApp rein.



Die Schülerinnen und Schüler auf eine andere Art kennenlernen zu dürfen, mit ihnen gemeinsam etwas zu erleben und einen etwas anderen Start in eine hoffentlich lange gemeinsame Schullaufbahn zu haben, war mein Ziel, und ich denke, das ist mir auch ganz gut gelungen.



Schauspielhaus

lustig

Draußen führen sie die Stücke auf, draußten stehen die Titel drauf. Man soll einen davon auf dem Bilde sehen, dann kann es auch schon weiter gehen.

#

kennenlernen

Priesterseminar

Einen Schneemann im Sommer – das gibt es nur dort, für euer Foto ist das der nächste Ort.



60-jähriges Maturatreffen der IV a 1957

Ein Rückblick auf das 60jährige Maturatreffen der IV a 1957.

Dkfm. Harald Pohl

Am 22. April 2017 haben sich 20 Kolleginnen und Kollegen aus der „IV a“-Klasse 1957 wieder einmal getroffen. Sie kamen aus Schweden, Frankreich, Deutschland, ja sogar aus Wien und Kärnten. Fast 80 % der damaligen Maturantinnen und Maturanten waren anwesend.

Nach einem Aufwärmkaffee und einer sehr gut geführten Besichtigung des Mausoleums in Ehrenhausen (kleine Abbildung) verbrachte man den rest-

lichen Tag in einer netten Buschenschank an der Grenzland-Weinstraße. Es war auch diesmal erstaunlich, wie schnell die alte Klassengemeinschaft wieder zu spüren war, trotz der verschiedenen Lebensläufe.

Vorsichtshalber wurde das nächste Treffen schon für 2019 vereinbart – zum gemeinsamen 80er.



Alles in allem sitzen hier mindestens 1560 Jahre zusammen.



Ruhestand: StR FOL Dipl.-Päd. Elisabeth Posch

Unsere geschätzte Kollegin Prof. Posch verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Vielen Dank für jahrelanges Engagement!

Dir. Mag. Swen Engelsmann

Geboren wurde StR FOL Dipl.-Päd. Elisabeth Posch am 13. Juni 1955 in Graz. Sie startete ihren Schuldienst an der BHAK/BHAS II Graz und in der Expositur Deutschlandsberg, danach unterrichtete sie an der BHAK/BHAS Weiz. Nach ihrer Ernennung zur Fachlehrerin erfolgte die Dienstzuteilung an die HLW Schrödingerstraße und gleichzeitig unterrichtete sie an der BHAK/BHAS II Graz

Von Beginn an war Frau StR Dipl.-Päd. Elisabeth Posch eine äußerst engagierte Lehrerin, so wurde ihr bereits 1986 besonderer Dank und Anerkennung durch den Landesschulrats-Präsidenten ausgesprochen. Office-Management, Kunst, Projekte und schu-

liche Großveranstaltungen haben einen Namen: Sissi Posch!

Frau StR Dipl.-Päd. Elisabeth Posch war langjähriges Mitglied der Steuergruppe, des Schulgemeinschaftsausschusses und des Jahresberichtsteams. Ab 1983 führte sie das Einzelhandelsgeschäft ihrer Mutter weiter und so prägte von Anfang an die Praxis ihren Unterricht. Sie brachte nicht nur ihre ganze Erfahrung als Unternehmerin ein, sondern nutzte für die Schule und vor allem aber für ihre Schülerinnen und Schüler auch aktiv ihre guten Kontakte zu SPAR.

Ihre nie enden wollende Energie für ihre Schule, ihre Schülerinnen und Schüler sind bis zum heutigen Tag ungebrochen. Nur allzu gerne erinnere ich mich an die unzähligen spannenden Gespräche mit ihr. Besonders bedanken möchten wir uns für all die unglaublichen Kunstwerke die Frau StR Dipl.-Päd. Elisabeth Posch gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schüler in unserer Schule für alle Veranstaltungen, Präsentationen und Design-Monate geschaffen hat.

In Anerkennung Ihrer Leistungen, wurde ihr im Jahr 2013 der hochverdiente Berufstitel StR verliehen.

Liebe Sissi, vielen Dank für dein jahrelanges Engagement, deine unglaubliche Kreativität und dein großes pädagogisches und menschliches Wirken an unserer Schule! Das gesamte Kollegium und ich wünschen dir von ganzem Herzen alles erdenklich Gute für deine weiteren Jahre und weiterhin ein erfülltes Leben.



Foto: MEDIEN HAK GRAZ

Pensionierung und OStR-Verleihung an MMag. Hannelore Erlinger



Eine kompetente und geschätzte Kollegin tritt verdient in den Ruhestand. Prof. Erlinger unterrichtete an der BHAK/BHAS Grazbachgasse seit dem Schuljahr 1984/85.

Dr. Sonja Draxler & Mag. Evelyn Plienegger

Frau Mag. Hannelore Erlinger wurde am 23. März 1955 in Eisenerz geboren. Nach der Matura an der Bundeshandelsakademie Liezen studierte sie Betriebswirtschaft und Wirtschaftspädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Von 1980 bis 1984 arbeitete sie als Sachbearbeiterin für finanzielle Auftragsabwicklungen in der Maschinenfabrik Andritz AG in Graz. Mit dieser Praxiszeit waren die Voraussetzungen für den Eintritt in das Schulleben gegeben. Seit dem Schuljahr 1984/85 unterrichtete Frau Mag. Erlinger an der BHAK/BHAS Grazbachgasse (ehemals BHAK I) in Graz kaufmännische Fächer.

Hannelore Erlinger zeichnet sich bis heute als sehr kompetente, an Weiterbildung interessierte Kollegin aus. Sie arbeitete aktiv an vielen Projekten mit, war Jurymitglied beim Projektarbeiten-Wettbewerb, besuchte Fortbildungsveranstaltungen zum Internationalen Wirtschaftsrecht, zu Interkulturellem Lernen oder zur Methodik und Didaktik der Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Sinnvolle Entwicklungshilfe, der Kampf gegen weltweiten Hunger und Kriege, der Einsatz für Gerechtigkeit auf der Welt und Fragen der Gleichberechtigung der Frauen – all diese Themen sind Herzensanliegen von Kollegin Erlinger, die sie auch in ihrem Unterricht den Schülerinnen und Schülern nahegebracht hat. Durch ihre Hinweise auf interes-

sante Beiträge in Radio und Fernsehen, neueste Fachliteratur und aktuelle Zeitungsartikel verstand sie es, den Studierenden die Welt der Medien zu erschließen und zu nutzen. So gelang es ihr immer wieder, den Konnex zwischen Schule und der "realen Welt draußen" herzustellen und den Unterrichtsertrag nachhaltig zu verankern.

Von 2005 an war sie für viele Jahre als Referentin der Österreichischen UNESCO-Schulen für die BHAK Grazbachgasse tätig und vertrat in dieser Funktion die Schule bei vielen Aktivitäten der Österreichischen UNESCO-Kommission. Besonderes Augenmerk legte sie dabei auf Gastvorträge mit dem Schwerpunkt „Probleme von Entwicklungsländern“. 2006 beendete sie erfolgreich den Akademielehrgang zur diplomierten Trainerin für Internationale Geschäftstätigkeit mit Marketing in englischer Sprache.

Für ihre zahlreichen Verdienste wurde Frau Mag. Hannelore Erlinger anlässlich ihrer Pensionierung von Frau Bundesministerin Dr. Sonja Hammer schmied mit Dank und Anerkennung ausgezeichnet. Zeitgleich wurde ihr der Titel Oberstudienrätin verliehen.

Ihre ruhige, immer freundliche und höfliche Art ist ihr Markenzeichen und machte sie beliebt bei den Kolleginnen und Kollegen und unter den Schülerinnen und Schülern. Sie schaffte es stets, persönliche und schulische Interessen erfolgreich zu verbinden.

Verleihung des Titels Oberstudienrat an Mag. Manfred Gollowitsch

Unserem Kollegen Prof. Gollowitsch wurde aufgrund seiner langjährigen Verdienste der Berufstitel eines Oberstudienrates verliehen. Er wurde bereits 1981 an die BHAK/BHAS I Graz versetzt und zeichnete sich bisher nicht zuletzt als Organisator von Sportturnieren und als Leiter zahlreicher Winter- und Sommersportwochen aus.

Dr. Sonja Draxler & Mag. Evelyn Plienegger

Mag. Manfred Gollowitsch wurde am 27. Mai 1953 in Graz geboren. Er besuchte das 3. BG Graz, studierte nach der Reifeprüfung Englisch und Leibesübungen an der Karl-Franzens-Universität Graz und legte 1977 erfolgreich die Lehramtsprüfung aus diesen beiden Fächern ab. Seine erste Anstellung führte ihn von 1979 bis 1981 an die BHAK/BHAS Feldbach, bis er 1981 an die BHAK/BHAS I Graz versetzt wurde.

Manfred Gollowitsch war und ist immer an Neuem interessiert. So besuchte er zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für Leibeserzieher, interessierte sich aber auch für gehirngerechtes Lernen oder für den Fremdsprachenunterricht in Laptopklassen.

Bereits in seinen jungen Jahren arbeitete er freiwillig bei der Erstellung des Stundenplans mit. Danach war er überall zur Hand, wo jemand gebraucht wurde. Bis heute arbeitet er bei der Organisation des Maturaballs mit, betreut Sportgruppen und ist bei vielen Veranstaltungen hilfreich in der Organisation tätig.

Kein Sportturnier an der Schule findet ohne seine Mitwirkung statt – als Organisator, als Schiedsrichter, als Mannschaftsbetreuer. Die Anzahl der von ihm organisierten und geleiteten Winter- und Sommersportwochen ist Legion!

In seiner Tätigkeit als PV-Mitglied engagierte er sich erfolgreich und mit viel Diplomatie für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen, als SGA-Mitglied setzte er sich für die Belange der Schülerinnen und Schüler und der Schule ein. Besonders beliebt bei Gästen und ehemaligen Maturantinnen und Maturanten sind seine Schulführungen, die er in seiner Freizeit, häufig am Samstag, macht.

Kollege Gollowitsch ist ein sehr zuverlässiger Lehrer, der auch viel Verständnis für die Anliegen und Probleme seiner Schülerinnen und Schüler aufbringt.



Verleihung des Titels Studienrätin an Frau FOL Dipl. Päd. Renate Hubner

Unserer engagierten Kollegin Dipl. Päd. Hubner wurde der Berufstitel einer Studienrätin verliehen. Sie ist seit 1995 an der BHAK Grazbachgasse tätig.

Dr. Sonja Draxler & Mag. Evelyn Plienegger

Frau Renate Hubner wurde 1960 in Rottenmann geboren. Sie studierte nach dem Besuch der Handelsakademie Stenotypie und Phontypie für Lehramt an der Berufspädagogischen Akademie in Graz. Von 1980 bis 1982 war sie bei der Steirischen Wirtschaftstreuhand GmbH tätig.

Von 1982 bis 1984 unterrichtete Frau Hubner an der HBLA für wirtschaftliche Berufe in Deutschlandsberg, von 1984 bis 1995 war sie an der BHAK Leibnitz tätig, ehe sie im September 1995 der BHAK Grazbachgasse zugewiesen wurde. Im August 1999 wurde Frau Hubner der Amtstitel Fachoberlehrerin verliehen.

Frau Hubner war und ist eine sehr engagierte Lehrerin, die sich nicht nur für ihre Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Schule einsetzt. Sie war aktiv an der Novellierung des Lehrplanes Textverarbeitung an Handelsakademien und Handelsschulen im Jahr 1999 sowie an der Erstellung des Lehrplans für die Handelsschule beteiligt. Als ARGE-Leiterin für Informations- und Officemanagement nahm sie an zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen teil. Sie arbeitete an der Erstellung von Stundenplänen mit und ist seit 2001 mit dem Monitoring von ESF-Projekten an der Schule befasst. Sie betreut dabei mit großer Sorgfalt und Genauigkeit die ESF-Mittel der Schule.

Den Akademielehrgang für Multimedia am Pädagogischen Institut beendete sie 2004 erfolgreich und ist seit 2005 berechtigt, den Titel Diplompädagogin für das Lehramt für Textverarbeitung zu führen.

Renate Hubner zählt zu jenen Kolleginnen, für die die Schülerinnen und Schüler immer an erster Stelle stehen. Ihr pädagogisches Wirken ist durch den intensiven Einsatz für jeden einzelnen Studierenden geprägt, wobei ihr besonderes Engagement den Handelsschülerinnen und Schülern gilt.



Fotos: HAK Grazbachgasse

Verleihung des Titels Oberstudienrätin an Frau Mag. Waltraud Pirker

Einer geschätzten Kollegin wurde der Titel „Oberstudienrätin“ verliehen. Mag. Pirker unterrichtet seit dem Schuljahr 1987/88 an der BHAK/BHAS I in Graz.

Dr. Sonja Draxler & Mag. Evelyn Plienegger

Frau Mag. Waltraud Pirker wurde 1955 in Güssing geboren. Nach dem Besuch der Bundeshandelsakademie I in Graz studierte sie an der Karl-Franzens-Universität Wirtschaftspädagogik. Bereits ihre erste Anstellung führte sie im Schuljahr 1987/88 wieder an die BHAK/BHAS I in Graz zurück.

Waltraud Pirker war seit Beginn ihrer Lehrtätigkeit eine sehr engagierte und motivierte Lehrerin. Sie nahm an zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen teil und beteiligte sich aktiv an allen neuen schulischen Entwicklungen. Sehr früh bereits interessierte sie sich für Englisch als Arbeitssprache und besucht Kurse für Teaching English for Business.



Gemeinsam mit Kollegin Mag. Regina Sommer entwickelte sie einen Lehrplan für den Ausbildungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft und prägte diesem Zweig mit Arbeitssprache Englisch und Workplacements in Schottland. Bereits 2002 nimmt sie mit Schülern an den International Model United Nations Konferenzen teil oder organisiert Projekttag in Brüssel oder Intensivsprachwochen auf Malta.

Waltraud Pirker ist eine fachlich ausgezeichnete Kollegin, die ihre Schülerinnen und Schüler forderte und förderte. Begabtenförderung war für sie ebenso ein Thema wie Rücksichtnahme auf lernschwache, aber willige Studierende. Sie hatte nicht nur hohe Ziele, sie konnte auch sehr erfolgreich Schülerinnen und Schüler zu Höchstleistungen motivieren.

Leider hindert sie zur Zeit eine schwere Erkrankung an der Ausübung ihrer Lehrtätigkeit. Wir wünschen unserer Kollegin alles Gute für die Zukunft!

OStR Prof. Mag. Elfriede Glanzer-Ninaus im Ruhestand

Unsere geschätzte Kollegin Prof. Glanzer-Ninaus verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Sie wurde 2002 an die BHAK/BHAS Münzgrabenstraße versetzt.

Dir. Mag. Swen Engelsmann

Geboren wurde OStR Prof. Mag. Elfriede Glanzer-Ninaus am 19. März 1955 in Leoben. Sie legte Ihre Reifeprüfung am BG/BRG Leoben ab und studierte danach Lehramt Englisch und Italienisch an der Karl-Franzens-Universität in Graz.

Ihr Probejahr absolvierte OStR Prof. Mag. Elfriede Glanzer-Ninaus am BG/BRG Kirchengasse und begann ihren Schuldienst. Danach unterrichtete sie an der BHAK/BHAS Bruck an der Mur und am BG/BRG Petersgasse, bis sie sich schließlich 2002 an die BHAK/BHAS Münzgrabenstraße versetzen lies.



OStR Prof. Mag. Elfriede Glanzer-Ninaus war langjähriges Mitglied der Personalvertretung und des Schulgemeinschaftsausschusses. Immer das Beste für die Kolleginnen und Kollegen im Herzen und stets verständnisvoll und mitfühlend hat sie die Dinge immer beim Namen genannt. OStR Prof. Mag. Elfriede Glanzer-Ninaus führte unzählige Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, mit anderen Personalvertretenden und mit der Direktion. Letztendlich gab es für jedes Thema immer passende Lösungen.

Als Leiterin von unzähligen Projektwochen im Ausland (Italien, Großbritannien und den USA) hat sie ihren Schülerinnen und Schüler nicht nur die Sprache sondern auch die Kultur und die Werte der einzelnen Länder nähergebracht.

Ihre kompetenzorientierten Fragestellungen bei der Reife- und Diplomprüfung zeugten von einem hochwertigen, interessanten und schülerzentrierten Unterricht. Ihre unglaubliche Herzenswärme und ihr Enthusiasmus für die Schule, vor allem aber für ihre SchülerInnen waren und sind bis zum heutigen Tag ungebrochen. In Anerkennung ihrer Leistungen wurde ihr 2016 der Berufstitel OStR verliehen.

Liebe Elfi, vielen Dank für dein jahrelanges Engagement, deine unglaubliche Beharrlichkeit und dein großes pädagogisches und menschliches Wirken an unserer Schule! Das gesamte Kollegium und ich wünschen dir von ganzem Herzen alles erdenklich Gute für deine weiteren Jahre und weiterhin ein erfülltes Leben.

Prof. Dr. Lisbeth Murer tritt in den Ruhestand

Eine engagierte Kollegin tritt dieses Jahr in den Ruhestand. Prof. Murer war seit 2003 an der BHAK/BHAS Münzgrabenstraße tätig.

Dir. Mag. Swen Engelsmann

Geboren wurde Prof. Dr. Lisbeth Murer am 27. Dezember 1956 in Villach. Sie legte ihre Reifeprüfung im Gymnasium Villach und studierte danach Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz. Nachdem Prof. Dr. Lisbeth Murer ihr Rechtspraktikum am Oberlandesgericht Graz absolvierte, war sie Rechtsreferentin in der Wirtschaftskammer.

Frau Prof. Dr. Lisbeth Murer startete ihre Lehrtätigkeit zuerst als Lehrbeauftragte am WIFI. Ihren Schuldienst startete sie an der BHAK/BHAS Liezen, danach unterrichtete sie an der BHAK/BHAS Leibnitz, an der BHAK/BHAS Deutschlandsberg, bis sie sich 2003 an die BHAK/BHAS Münzgrabenstraße versetzen lies.

Von Beginn an war Frau Prof. Dr. Lisbeth Murer eine äußerst engagierte Lehrerin: Als überaus gerechte, zielstrebige und sachliche Juristin, war sie Leiterin und Beisitzende sämtlicher Wahlkommissionen von 2003 bis 2017 und war Frauenbeauftragte unserer Schule. Außerdem war sie ein langjähriges Mitglied der Steuergruppe und des Schulgemeinschaftsausschusses. Ihre sachliche Kompetenz und ihr klarer, respektvoller und freundschaftlicher Umgang für den gesamten Lehrkörper werden uns fehlen.

Alljährlich motivierte sie unsere Schülerinnen und Schüler am steirischen Landeswettbewerb „Schülerquiz Politische Bildung“ teilzunehmen, zu gewinnen und beste Platzierungen beim Bundeswettbewerb zu belegen. So erhielt sie zum Beispiel 2002 vom Landesschulrat besonderen Dank und Anerkennung

für das Projekt „EU-OST-Erweiterung unser Nachbarstaat SLOWENIEN“. Ihr Enthusiasmus für ihre Fächer PBUR und VWL war und ist bis zum heutigen Tag ungebrochen.

Liebe Lisbeth, vielen Dank für dein jahrelanges Engagement, deine Besonnenheit und dein großes pädagogisches und menschliches Wirken an unserer Schule! Das gesamte Kollegium und ich wünschen dir von ganzem Herzen alles erdenklich Gute für deine weiteren Jahre und weiterhin ein erfülltes Leben im Kreise deiner Familie!



Stundensatzkalkulation in der EPU-Gründungsphase

Bei der Kalkulation eines Stundensatzes kommt der Stundenanzahl eine besondere Bedeutung zu. Es ist darauf zu achten, dass die gesamte Arbeitszeit von der verrechenbaren Arbeitszeit zu trennen ist. Die nicht verrechenbaren Zeiten, die beispielsweise für Verwaltungstätigkeiten anfallen, sind entsprechend zu berücksichtigen. Dafür sollte ein realistischer Anteil herangezogen werden, da ansonsten der ermittelte Stundensatz zu hoch bzw. zu niedrig ermittelt wird. Der ermittelte Stundensatz dient dem Unternehmer für Vergleiche mit branchenüblichen Stundensätzen und zur Verrechnung der eigenen Leistung. In weiterer Folge muss der Unternehmer darauf achten, dass die geplanten verrechenbaren Stunden tatsächlich verrechnet werden. Gelingt dies dem Unternehmer nicht, könnte ein Verlust erwirtschaftet werden.

Rudolf Grünbichler, MA

Zur Berechnung der Selbstkosten je Stunde wird die Divisionskalkulation angewandt. In der einfachsten Form der Divisionskalkulation werden die gesamten Kosten durch eine Bezugsgröße dividiert. Diese Bezugsgröße sind die Leistungseinheiten eines Unternehmens, also die Menge der hergestellten Produkte bzw. Leistungen einer Periode. Bei Dienstleistern kommt üblicherweise eine Zeiteinheit in Betracht, da die angebotenen Leistungen in der Regel über Stunden verrechnet werden. Die ermittelten Kosten werden durch die Stunden dividiert, um die Selbstkosten je Stunde zu erhalten. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Anzahl der Stunden eine Auswirkung auf den Stundensatz hat.

Während die Fixkosten in der Regel gut planbar sind, besteht hinsichtlich der Höhe der Stunden als Divisor zur Ermittlung des Stundensatzes eine bestimmte Schwierigkeit, da die Höhe des Stundensatzes unmittelbar von der Höhe der verrechenbaren Stunden abhängt. Dies lässt sich anhand Abbildung 1 (siehe unten) erkennen.

Wie der Abbildung 1 entnommen werden kann, sinken die Selbstkosten je Stunde mit zunehmender Möglichkeit der Verrechnung der geleisteten Stunden. Für die Darstellung wurden € 80.000 Fixkosten und vereinfachend keine variable Kosten angenommen. In diesem Beispiel bedeutet dies, dass ein Unternehmer, welcher in einer Periode nur 500 Stun-

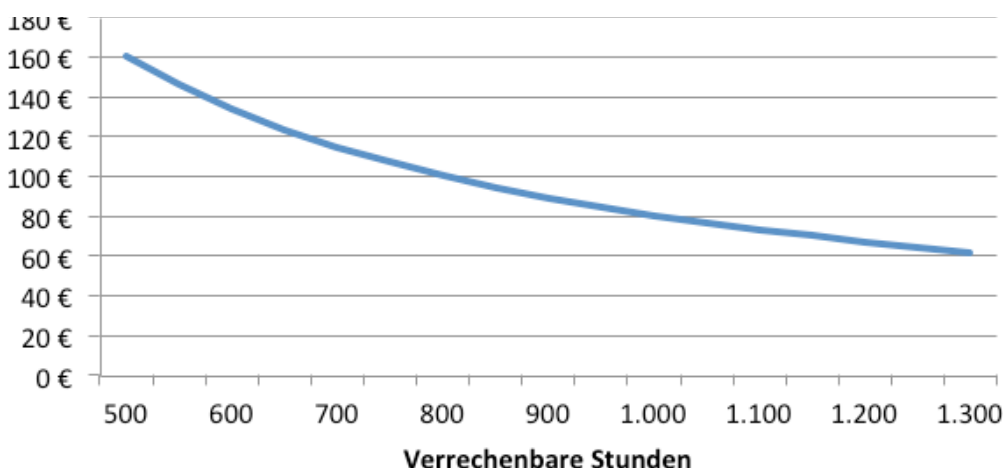


Abbildung 1:
Höhe der Selbstkosten je Stunde in Abhängigkeit der verrechenbaren Stunden.

Planung der verrechenbaren Stunden

Gesamtjahreswochen		52
- Urlaub		-4
- Feiertage		-2
- Krankenstand		-1
- Sonstige		-1
Arbeitszeit in Wochen		44
- Nicht verrechenbare Zeit (in %)	40%	-18
Verrechenbare Leistungswochen		26
* Wochenarbeitszeit in Stunden		40
Verrechenbare Leistungsstunden		1.056

Abbildung 2:

Planung der verrechenbaren Stunden
(Werte gerundet).

den verrechnen kann, einen Stundensatz von € 160 verrechnen muss, um zumindest die Fixkosten zu decken. Können in dieser Periode 1.300 Stunden verkauft werden, beträgt der Stundensatz zur Deckung derselben Fixkosten in etwa € 60. Dieser Effekt wird Fixkostendegression genannt und entsteht dadurch, dass die konstanten Fixkosten auf eine größere Menge verteilt werden.

Eine häufige Fehlbetrachtung in der Ermittlung des Stundensatzes liegt darin, dass die Gesamtkosten durch die gesamten Arbeitsstunden einer Periode dividiert werden, wodurch ein zu niedriger Stundensatz ermittelt wird. Das hierbei auftretende Problem ist, dass in der Regel nicht die gesamten Arbeitsstunden verrechnet und somit nicht alle Kosten verdient werden könnten. Die nicht verrechenbare Zeit setzt sich unter anderem aus Verwaltungstätigkeiten zusammen, die dem Kunden nicht direkt in Rechnung gestellt werden können. Diese müssen ebenfalls über die verrechenbare Zeit verdient werden. Aus diesem Grund müssen zur Ermittlung des Stundensatzes die verrechenbaren Stunden ermittelt werden.

Von der gesamten Arbeitszeit ist die verrechenbare Zeit zu trennen. Der Unternehmer wird in der Regel nicht seine gesamte Arbeitszeit verrechnen können, da in der Gesamtarbeitszeit ebenso Verwaltungstätigkeiten, Kundenakquise, Behördenwege etc. erledigt werden. Diese nicht verrechenbare Zeit muss über die verrechenbare Zeit verdient werden. Dazu ist die verrechenbare Zeit entsprechend zu planen. Eine Möglichkeit zur Ermittlung der verrechenbaren Zeit besteht darin, diese ausgehend von einem Kalenderjahr zu berechnen.

Wie der Abbildung 2 entnommen werden kann, werden auf Basis der Jahreswochen die verrechenbaren Leistungswochen geplant. Ausgehend von 52 Jahreswochen werden zunächst jene Wochen abgezogen, in welchen keine Arbeitsleistungen erbracht werden. Diese sind beispielsweise geplante Urlaube, Feiertage und/oder krankheitsbedingte Ausfälle. Die Position der sonstigen Abzüge kann für anderweitige Ereignisse, wie beispielsweise Fortbildungen, herangezogen werden. Für die Feiertage werden in der Regel zwei Wochen, für sonstige Ereignisse eine Woche geplant. Die Urlaubswochen und Krankenstände sind vom Unternehmer abhängig, wobei darauf geachtet werden sollte, dass diese in einem plausiblen Ausmaß geplant werden. Je höher die Nichtleistungswochen geplant werden, desto höher wird der Stundensatz.

Nach Abzug der Nichtleistungswochen wird die Gesamtarbeitszeit für ein Kalenderjahr ermittelt. Diese kann jedoch nicht zur Gänze den Kunden verrechnet werden, wodurch eine Anpassung um nicht verrechenbare Zeiten erforderlich ist. Eine Möglichkeit besteht in einer vom Unternehmer erfolgten Abschätzung, wie viele Stunden täglich direkt für einen Kunden erbracht und wie viele Stunden mit Verwaltungstätigkeiten etc. verbraucht werden. Beispielsweise könnte bei einer angenommenen Öffnungszeit von acht Stunden geschätzt werden, dass in dieser fünf Stunden für (verrechenbare) Kundentermine und drei Stunden für sonstige (nicht verrechenbare) Tätigkeiten geleistet werden. Bei der nicht verrechenbaren Zeit handelt es sich um einen Durchschnitt und ergibt in diesem Beispiel ca. 40 % (drei Stunden / acht Stunden). Nach Abzug des nicht verrechenbaren Anteils werden die verrechenbaren Leistungswochen ermittelt.

Kalkulation des Stundensatzes

Variable Kosten je Stunde		2,00 €
Fixkosten	50.000 €	
Verrechenbare Stunden	1.056	
Fixkosten je Stunde		47,35 €
Selbstkosten je Stunde		49,35 €
+ Gewinnaufschlag	10%	4,93 €
Nettoverkaufspreis		54,28 €
+ Umsatzsteuer	20%	10,86 €
Bruttoverkaufspreis		65,14 €

Abbildung 3:

Kalkulation des Stundensatzes.

Die verrechenbaren Leistungswochen werden mit der Wochenarbeitszeit in Stunden multipliziert, um die verrechenbaren Leistungsstunden zu erhalten. Hierbei ist eine realistische Einschätzung durch den Unternehmer erforderlich. Beispielsweise ist kurzfristig eine Wochenarbeitszeit von 80 Stunden denkbar, jedoch wird diese auf Dauer weder realistisch noch erstrebenswert sein. Daher ist auf ein durchschnittlich erreichbares Wochenpensum abzustellen. Mit der Ermittlung der verrechenbaren Leistungsstunden können die Selbstkosten je Stunde sowie ein Preis für eine Stunde ermittelt werden.

Die Selbstkosten einer Stunde setzen sich aus variablen und fixen Kosten je Stunde zusammen, wobei aus Vereinfachungsgründen die variablen Kosten und Einzelkosten gleichgesetzt werden. Bei kleinen Unternehmen sind die variablen Kosten in der Regel vernachlässigbar, sodass diese in die Fixkosten eingerechnet werden können. Je nach Branche und Situation kann es Sinn machen, die variablen Kosten separat zu berücksichtigen. Ein weiteres branchenabhängiges Charakteristikum könnte darin liegen, dass für die Dienstleistung Materialien verwendet werden. Ein Beispiel könnte der zugekaufte Anteil an Stoff für Flickarbeiten einer Schneiderin sein. Da dieser individuell je Kleidungsstück abweicht und somit andere Kosten verursacht, kann es sinnvoll sein, diesen separat zu verrechnen.

Nach Ermittlung der Stundenselbstkosten wird der Verkaufspreis je Stunde ermittelt. Die Kalkulation des Stundensatzes kann vereinfachend wie in Abbildung 3 dargestellt vorgenommen werden. Wie dieser Abbildung entnommen werden kann, wurden in diesem Beispiel direkt zurechenbare Kosten von € 2

je Stunde berücksichtigt (z. B. Shampoo-, Wasser- und Energieverbrauch in einem Friseurbetrieb). Weiters werden die Fixkosten je Stunde ermittelt. Mit den angebotenen Leistungen soll ebenso ein Gewinn erwirtschaftet werden, um damit unter anderem das unternehmerische Risiko abzudecken. Für die Kalkulationen sind Gewinnaufschläge zwischen 5 % und 20 % üblich. Nach Zurechnung des Gewinnaufschlages muss im Falle der Umsatzsteuerpflicht die Umsatzsteuer berücksichtigt werden. Der Normalsteuersatz beträgt in Österreich 20 %. Davon abweichend gilt für bestimmte Lieferungen und Leistungen ein ermäßigter Steuersatz von 10 bzw. 13 %.

Der ermittelte Stundensatz erfüllt unter anderem zwei Funktionen. Einerseits dient er als Vergleichsmaßstab, um diesen mit branchenüblichen Stundensätzen zu vergleichen. Sollte dieser darunter liegen, kann die Differenz zu den branchenüblichen Stundensätzen als zusätzlicher Gewinn lukriert werden. Liegt dieser über den branchenüblichen Stundensätzen, sollten die Kostenstruktur sowie die Anzahl der verrechenbaren Stunden optimiert werden. Andererseits dient der ermittelte Stundensatz dazu, dem Unternehmer die eigenen Kosten je Stunde aufzuzeigen. Damit hat er eine wesentliche Informationsfunktion zur Sensibilisierung über die Kostensituation im Unternehmen.



FH-Prof. Rudolf Grünbichler, MA, ist Professor und Fachbereichskoordinator für Wirtschaftsrecht an der FH CAMPUS 02 in Graz, Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling.

Pflichtpraktikumsplätze gesucht!

Mit dem Lehrplan 2014 wurde das Pflichtpraktikum in den Handelsakademien verankert. Alle Unternehmen sind aufgerufen, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Absolvierung eines Pflichtpraktikums zu geben.

Dir. Mag. Swen Engelsmann



beitsstunden, dabei ist der Praktikantenvertrag ein Arbeitsvertrag mit allen entsprechenden Rechten und Pflichten.

Das Praktikum dient der Ergänzung und Vertiefung der in den Unterrichtsgegenständen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in einem Unternehmen oder einer Organisation und unterstützt die Berufsfindung. Nur gemeinsam, Schule und zukünftige Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, können wir unsere Schülerinnen und Schüler proaktiv auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereiten.

Daher rufen wir alle Unternehmen auf, den Schülerinnen und Schülern der Handelsakademien, die Möglichkeit zur Absolvierung des Pflichtpraktikums zu geben. Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg! Weitere Informationen finden Sie auch unter www.hak.cc, auf den Webseiten der Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer.



Weitere Informationen finden Sie unter: www.hak.cc

Mit dem Lehrplan 2014 haben die Schülerinnen und Schüler (wie in den anderen berufsbildenden Schulen z. B. HTL und HLW) im Laufe ihrer Ausbildung in Unternehmen bzw. Organisationen ein facheinschlägiges Praktikum zu absolvieren, sinnvollerweise nach dem 2. Jahrgang Handelsakademie, oder der 2. Klasse Handelsschule, denn dabei wird auf die Vor- und Nachbereitung des Pflichtpraktikums von Seiten der Schule besonderer Wert gelegt. In der Handelsakademie im Ausmaß von 300 Arbeitsstunden, in der Handelsschule, im Aufbaulehrgang und im Kolleg jeweils im Ausmaß von 150 Ar-

Aus Platzgründen können nur Spenden ab € 30,- veröffentlicht werden. Wir bedanken uns recht herzlich bei ALLEN SpenderInnen, auch jenen, deren Spenden hier nicht ausgewiesen sind.



LH Hermann Schützenhöfer 89,-
Robert Brodtkorb 89,-

Dr. Marianne Wagner 39,-
Prok. Reinhold Matejka 39,-

Mag. Gisela Schadlbauer 39,-
Brigitte Maurer 39,-



Wir machen es möglich!

Kommen wir ins Gespräch.



Qualität, die zählt.

Bruck, Deutschlandsberg,
Feldbach, Fürstenfeld, Graz,
Judenburg, Leibnitz, Schladming
www.hypobank.at